

Kershasp N. Kasad

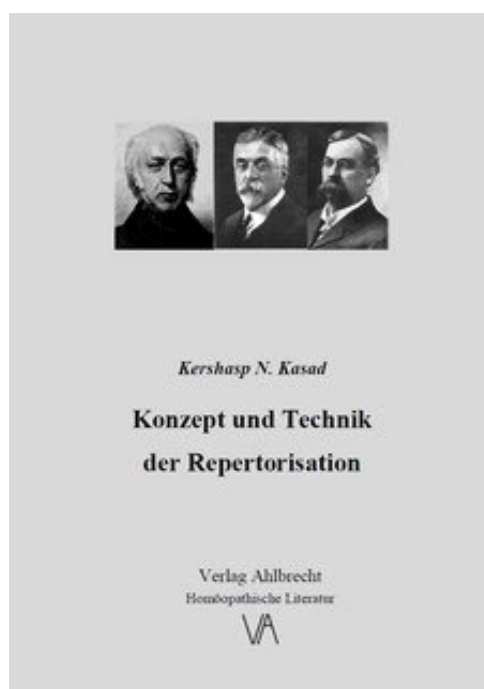
Konzept und Technik der Repertorisation

Extrait du livre

[Konzept und Technik der Repertorisation](#)

de [Kershasp N. Kasad](#)

Éditeur : Ahlbrecht Verlag



<https://www.editions-narayana.fr/b596>

Sur notre [librairie en ligne](#) vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.

À Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne

Tel. +33 9 7044 6488

Email info@editions-narayana.fr

<https://www.editions-narayana.fr>



Die Anwendung des Ähnlichkeitsgesetzes in der klinischen Praxis verlangt von dem homöopathischen Behandler in einem besonderen Maße Sorgfalt und Präzision. Die Anwendung entscheidet über Erfolg oder Misserfolg. Ein Fehler bei der Anwendung bedeutet noch lange nicht einen Fehler des Gesetzes, das im Hinblick auf seinen Geltungsbereich und seine Anwendungsmöglichkeiten unangetastet bleibt. Es ist der Fehler des Behandlers. In seinen *Kleinen Schriften* schreibt Kent unter dem Titel „Was sollen wir tun, wenn das Gesetz versagt“:

„Dann wäre zu erwarten, dass das Gesetz genau in den Fällen versagt, in denen die Menschen, die es anwenden, die wesentlichen Grundsätze seiner universalen Anwendbarkeit nicht anerkennen. [...] Kann man denn in einem Fall, in dem die verordnete Dosis zu massiv war, um heilen zu können, sagen, das Gesetz habe versagt? Das Versagen des Gesetzes resultiert stets aus seiner unterlassenen Anwendung. Wir denken, wir seien das Gesetz, wir versuchen, das Gesetz anzuwenden, aber wir wenden es nicht an. Homöopathie ist eine angewandte Wissenschaft und hat nichts mit der Einbildung oder dem Glauben des Menschen zu tun. Sie heilt, wenn das Gesetz angewandt wird, und heilt nicht, wenn es nicht angewandt wird. Wenn der Mensch sich irrt, ist es sein Irrtum; das Gesetz hingegen bleibt davon unberührt.“ (34)

Bevor man den weitläufigen, komplexen und schwierigen Schauplatz der homöopathischen Verordnung mit all seinen labyrinthischen Pfaden und Seitenwegen betritt, muss man den Anwendungsbereich der Homöopathie in jedem einzelnen Fall festlegen. Die Identifikation und Herstellung der Ähnlichkeit zwischen den beiden Krankheiten ist die wichtigste und zugleich schwierigste Aufgabe, die der homöopathische Behandler mit mathematischer Exaktheit zu bewältigen hat; letztere allein garantiert anhaltenden Erfolg. Homöopathie ist ein, Alles-oder-nichts'-Phänomen. Ihre Anforderungen sind streng: Integrität, Ausgeglichenheit, harte Arbeit, lautere Ziele, perfekte Disziplin in allen Bereichen - körperlich, intellektuell und spirituell - sowie, über allem stehend, ein missionarischer Eifer.

FALLAUSWAHL

Bei der homöopathischen Verordnung kommt der Fallauswahl eine große Bedeutung zu. Fälle, in denen eindeutig chirurgische Maßnahmen indiziert sind, Vergiftungen usw. sind sofort auszuschließen. Sie liegen außerhalb des Anwendungsbereiches des Ähnlichkeitsgesetzes. Fälle aber, die in den Geltungsbereich des Gesetzes fallen, machen von dem ersten Moment an, in dem uns der Patient gegenübertritt, bis zum Endpunkt des Simillimum und der verwandten Portraits eine systematische und mit

größter Sorgfalt zu befolgende Vorgehensweise, einer Stufenleiter vergleichbar, erforderlich. Da der menschliche Geist nicht in der Lage ist, die Ähnlichkeit durch die bloße Anschauung wahrzunehmen (wie dies dem primitiven Geist kraft seiner lebendigen Bildhaftigkeit oder aber dem intuitiven Geist eines erleuchteten Heiligen oder Weisen gelingt), muss er sich der aufwendigen analytischen Zergliederung der linear aufeinanderfolgenden zeitlichen Dimension bedienen. Das ‚sturzbachartig‘ vom Patienten gelieferte Datenmaterial muss entsprechend seiner relativen Wichtigkeit / Bedeutung, Relevanz / Irrelevanz usw. sortiert, gesichtet, analysiert und gewichtet werden. Darüber hinaus ist das Datenmaterial so zu manipulieren, dass es seiner inneren Ordnung entsprechend angeordnet und durch Umstellungen und Kombinationen in logische Muster und Blöcke arrangiert wird, die umgekehrt wiederum mit logischen Bindegliedern und Verbindungen auszustatten sind. Die Logik wird von Grundsätzen / Konzepten gedeckt, die aus den unterschiedlichsten Disziplinen der Logik, Philosophie und der Wissenschaften abgeleitet sind. Die zeitliche Dimension bedarf der Integration in Gestalt einer internen Neuordnung des Datenmaterials in seiner chronologischen Abfolge (evolutionär, klinisch wie auch miasmatisch), in Form einer Reihe der Begleitsymptome wie auch im Hinblick auf seine immanente Disposition im Raum-Zeit-Kontinuum. Diese komplizierte analytische Prozedur wird gefolgt von dem synthetischen Prozess einer Re-Montage des analysierten Datenmaterials auf einem höheren Abstraktionsniveau, um dadurch das konzeptionelle Bild des Patienten in seiner Erkrankung erkennen zu können. Die aufeinanderfolgenden Schritte in diesem Prozess sind die folgenden:

1. Auswahl des repertorialen Syndroms - ausführlich besprochen in Papier D.S.
2. Formale Repertorisation - diskutiert in Papier D.S.
3. Potentielltes Feld weiterer Differenzierung - seine Analyse zum Zwecke einer Differentialdiagnose der in der repertorialen Ausarbeitung vertretenen Arzneien und die abschließende Identifikation des Simillimum und der verwandten Portraits. Details in Papier D.5.³⁵

Diese komplizierte Prozedur von dem ersten Moment der Begegnung mit dem Patienten bis zum dem Augenblick, in dem eine stichhaltige Schlussfolgerung gezogen wird, kann begleitend zum klinischen Interview erfolgen, wenn eine ideale Arbeitsweise erworben worden ist. Möglich wird

³⁵ Hierbei handelt es sich um den Verweis auf ein anderes Papier Kasads, das ebenfalls im *Symposium Volume* abgedruckt ist.

Konzept und Technik der Repertorisation

dies, wenn der Behandler in der Lage ist, mit absoluter Konzentration und minimalem Widerstand innerhalb seines Systems gleichzeitig auf verschiedenen Ebenen effizient zu operieren. Widersand wird hervorgerufen durch emotionale Verwicklungen und Spannungen, die sich aus dem Interview ergeben können. Dies kann verhindert bzw. die entsprechende Neigung kuriert werden durch strenge Disziplin, was zugleich die beständige bewusste Anstrengung des Willens beinhaltet, die Gefühle / Einbildungen in eine vollständige Harmonie mit dem Intellekt zu bringen und anschließend beide mit dem Geist abzugleichen. Dies allein sichert die operative Effizienz auf einem hohen Niveau. Bei jedem Schritt innerhalb dieser komplizierten Prozedur werden Entscheidungen unter Einsatz der unterscheidenden Intelligenz streng nach logischen Kriterien getroffen, die unmittelbar von den Vorgaben des jeweiligen Falles und den Erfordernissen des Augenblickes diktiert werden. Ein Urteil basiert auf Unterscheidung. Eine Entscheidung folgt dem Urteil. Eine Handlung ergibt sich aus der Entscheidung. Willkürliche oder, Ad-hoc'-Entscheidungen mit Zweckmäßigkeit als Hauptmotiv haben in dem Bereich der wissenschaftlichen homöopathischen Verordnung keinen Platz. Die effektive Lösung eines Falles verlangt demzufolge nach einer interdisziplinären Herangehensweise, bei der unsere gesamten Geisteskräfte auf die höchste Stufe der operationalen Kenntnisse und Effizienz transformiert werden müssen.

Im Folgenden sollen die einzelnen, an der Technik der Repertorisation beteiligten Schritte und Denkprozesse, die wir uns normalerweise nicht bewusst machen, die nun aber durch kritische Selbstanalyse dem Bewusstsein vor Augen geführt werden, in einer systematischen Art und Weise skizziert werden. Der gesamte Prozess beginnt in dem Moment der klinischen Begegnung von Behandler und Patient. Bereits im Vorfeld wurde der Fall als in den Anwendungsbereich der Homöopathie fallend eingestuft. Diese vorgängige Entscheidung über Annahme oder Zurückweisung wird durch geübte Unterscheidung und eine auf adäquate Kenntnisse sich stützende Urteilskraft bewirkt.

ARTEN VON REPERTORIEN

Standardrepertorien

- Bönninghausens *Therapeutisches Taschenbuch*
- *Boenninghausen 's Characteristics and Repertory* (Boger)
- *Kents Repertorium*
- *Synoptic Key* (Boger)
- *General Analysis* (Boger)
- *Materia Medica mit Repertorium* (Boericke)

Allgemeine Repertorien

Bei diesen Repertorien handelt es sich um:

- ‚Als-ob'-Symptome - Roberts (51.)
- Ward (54)

Konkordanzen - Gentry (20)

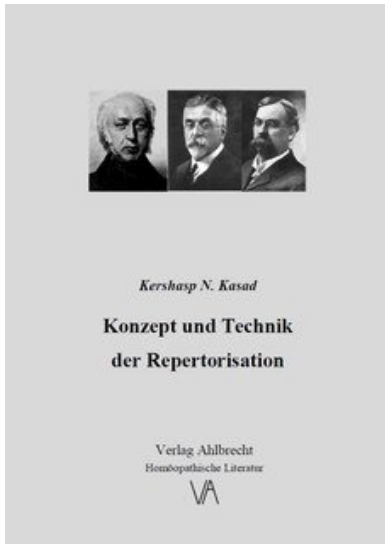
Lochkartenrepertorien

- Bogers Lochkartenrepertorium (7)
- Kishores Lochkartenrepertorium - mit einer hervorragenden Einführung, die einen historischen Überblick über die Entwicklungsgeschichte der Repertorien gibt (48).

Spezielle oder regionale Repertorien

Diese behandeln einen bestimmten Bereich der homöopathischen Materia medica und liefern die Charakteristika dieses spezifischen Bereiches sowie die Begleitsymptome, Allgemeinsymptome, Geistes- und Gemütsymptome und körperlichen Allgemeinsymptome.

- Diarrhöe - Bell (2)
- Hämorrhoiden - Guernsey (2J.)
- Kopfschmerzen - Underwood (53)
- Geistes- und Gemütssymptome - Hering (23)
- Therapeutika für Fieber - Allen (I)
- « Rheumatische Beschwerden - Roberts (52)
- Pneumonien - Borland (11)
- Neuralgien - Lutze (49)



Kershasp N. Kasad
[Konzept und Technik
der Repertorisation](#)

106 pages, broché
publication 2021



Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles
et un style de vie plus sain www.editions-narayana.fr